Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 40 (1895)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40. Jahrgang. 1895.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 9 Erscheint jeden Samstag. 2. März.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: Der Bund und die Lehrerbildung. — Das Jahrbuch des Unterrichtswesens. — † Jakob Moos von Ilnau. — Fragebogen des eidgen. statistischen Bureaus. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute keine Übung.

Lehrerverein Zürich. *Generalversammlung* 2. März, 3 Uhr, im Schützengarten. Tr.: 1. Rechnung, Jahresbericht und Budget. 2. Verschiedenes: Glossen zur diesjährigen Tätigkeit der Steuerkommission.

Konferenz der zürch. Kapitelspräsidenten, 2. März, 10 Uhr, Obmannamt Zürich.

Lehrerverein Kriegstetten. 2. März, nachm. 2 Uhr, im Schulhaus zu Kriegstetten. Tr.: 1. Unterstützungskasse. 2. Referat von Hrn. *Flury* in Biberist. 3. Kantonalfrage, Ref. von Hrn. *Ad. Leuenberger* in Derendingen und Hrn. *Ad. Müller* in Heinrichswil.

Vorstände der Schulkapitel pro 1895 und 1896:

Bülach.
Präsident: Hr. R. Russenberger, Sek.-Lehrer, Bassersdorf.
Vizepräsident: „ Jak. Biefer, Sek.-Lehrer in Freienstein.
Aktuar: „ Heinrich Hotz, Lehrer in Eglisau.

Dielsdorf.
Präsident: Hr. Hch. Gut, Sek.-Lehrer in Otelfingen.
Vizepräsident: „ David Bucher, Lehrer in Stadel.
Aktuar: „ U. Hiestand, Lehrer in Neerach.

Die besten Schultinten

fein fliessend und tiefschwarz, zum Schönschreiben.

Versand in soliden Korbflaschen von 10 bis 50 Liter Inhalt oder guten Fässchen jeder Grösse. Wiederverkäufern lohnender Gewinn.

Muster gewünschter Tinten in viereckigen Flacons mit Vorrichtung zum Auflegen der Feder gratis und franko.

Ed. Siegwart, Chemische Fabrik,
Schweizerhall bei Basel. [OV61]

Institut u. Pension Fontaine

Savoien **Albertville** *Savoien*

Günstige Gelegenheit zur Erlernung eines **reinen** Französisch für den **schriftl.** und **mündl.** Gebrauch. Angenehmer Ferienaufenthalt für Studenten, Kandidaten, Lehrer. Anfragen in deutscher oder französischer Sprache an den Direktor: **Eugen Fontaine,** Licencié-ès-Lettres der Universität Lyon. [OV92]

Gymnasiallehrerstelle.

Die Stelle eines Professors der alten Sprachen am Gymnasium in Schaffhausen soll auf 1. Mai d. J. wieder besetzt werden. Der Inhaber der Stelle hat auf Verlangen auch einige Unterrichtsstunden in der deutschen Sprache an den untern Klassen des Gymnasiums zu übernehmen.

Die Besoldung beträgt bei einer Verpflichtung bis zu 26 wöchentl. Unterrichtsstunden jährlich 3400 Fr.; nach je vier Dienstjahren tritt eine Zulage von 100 Fr. hinzu, bis die Gesamtzulage die Höhe von 400 Fr. erreicht hat. Bei Berechnung der Besoldungszulage werden auswärts in gleichwertigen Anstalten verbrachte Dienstjahre mit berücksichtigt.

Bewerber um diese Professur wollen ihre Anmeldungen nebst den Zeugnissen über den Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 18. März an die Erziehungsdirektion (Herrn Dr. R. Grieshaber) in Schaffhausen einsenden.

Schaffhausen, den 15. Februar 1895.

A. A.: Die Kanzlei des Erziehungsrates:

(O F 3617) [OV84] **H. Bolli.**

Lehrstelle

an der

Privat-Sekundarschule in Brunnen.

Es wird auf Anfang Mai dieses Jahres für die obenerwähnte Schule ein **patentirter Sekundarlehrer katholischer Konfession** gesucht. Die Anstellungsbedingungen sind bei Unterzeichnetem zu vernehmen, welcher auch die Anmeldungen auf diese Stelle bis 15. März d. J. entgegennehmen wird.

Brunnen, den 15. Februar 1895.

Der Präsident der Schulkommission:

(M 3065 Z) [OV73] **K. Hürlimann.**

Institut für junge Leute

Clos Rousseau Cressier bei Neuenburg.

Grösstes Institut des Kantons Neuenburg. — Gegründet 1859. — Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — 8 Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura in unmittelbarer Nähe des Waldes. — Referenzen von mehr als 1200 ehemaligen Zöglingen. — Sommersemester 29. April 1895.

[OV82] Besitzer: **N. Quinche,** Direktor.

Wir suchen einen intelligenten und fleissigen

Lithographen-Lehrling

und einen ebensolchen

Steindrucker-Lehrling.

Zur Erlernung der Lithographie ist Begabung für Schrift und Zeichnung erforderlich.

Gebrüder Kümmerly,
Topographische Anstalt
und Lithographie, **Bern.**
(H 575 Y) [O V 54]

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Gesetzlich geschützt auf den Namen **Alfred Furrer.**

Preis 50 Centimes.

Art. Institut Orell Füssli.

Schöne

Examenblätter

in beliebiger Lineatur zu Fr. 1.80 per 100 und zu 2 Cts. per Stück, sowie sämtliche Schulmaterialien empfiehlt den Tit. Schulpflegen und w. Kollegen angelegentlichst

[OV49] **J. W. Altherr,**
(OF 3407) Herisau.

Wer sich ein wirklich gutes

Musik-Instrument

anschaffen will, verlange die illustr. Preisl. gratis u. franco von

C. A. Götz jr.
Wernitzgrün i. S., Nr. 26.
Lieferant der deutschen u. ausländ. Armeen. Über Ziehharmonika spezielle Preisliste. [O V 23]

Musik-Instrumente

Hermann Dölling jr.
Markneukirchen i. S. Nr. 20 C.
Akkord-Zithern nebst allem Zubehör.
Preis: 9.— , 12.— und 15.— Mark.
Kataloge umsonst und portofrei.
[O V 476]

Volles Zutrauen

dürfen mir die Herren Lehrer schenken, die für sich oder andere ein Piano oder Harmonium kaufen wollen. Ich bin bestrebt, nur das Beste vom Guten zu billigem Preise zu bieten. In meinem Magazine, dem grössten der Schweiz, findet man die reichhaltigste Auswahl gediegener Instrumente. Ich übernehme auch Stimmungen und Reparaturen, die durch tüchtige Fachleute prompt und billig ausgeführt werden. (O F 2243) [O V 409]

J. Muggli, Bleicherweglatz, **Zürich.**

Humoristikum!

Lustige Monatshefte

Abonnementspreis: Jährlich nur Fr. 2.50 bei E. Baumann, Journal-Expedition in Herisau (Kt. Appenzell). Probehefte z. Einsicht. (M737c) [OV89]

Violinen, Zithern, Guitarren, Holz- und Messing-Blasinstrumente

liefert in bester Waare bei billigsten Preisen

Christian Heberlein jun.,

Markneukirchen i. S. No. 108.

Preislisten frei. [O V 5]

Reparaturen sorgfältig.

Praktischer

Zeichen-Unterricht

für die Volksschule

von **A. Weber**, Zeichenlehrer.

Heft 1. Aufnahmen neuer Figuren (4 Fr.). Heft 2. Anwenden und Ausschmücken derselben (4 Fr.). Heft 3. Kreisfiguren (5 Fr.). Heft 4. Gemischte Figuren, Vieleck und freie Anwendung (4 Fr.), können des bisherigen guten Absatzes wegen zu **3 Fr.** pro Heft, alle 4 Hefte zusammen zu **10 Fr.** abgegeben werden durch das Hauptdepot

[OV44] **M. Weber,** (OF3105)

Beckenhof 39, Zürich IV.

Schul-Tinten

und andere Tinten aller Art in vorzüglicher Qualität empfehlen [OV58]

Schmuziger & Co., Aarau,

Tintenfabrik.

Der beste Reisebegleiter ist

Fenners

Zeichenunterricht

durch mich selbst.

Ein jeder kann mit Hilfe dieses Büchleins nach der Natur zeichnen.

Preis 2 Fr.

Verlag **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.** In allen Buchhandlungen zu haben.

Soeben erscheint:

Neuhochdeutsche Grammatik

mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung der

Deutschen Sprache

von

Friedrich Blatz,

Gr. bad. Geheimerat.

Vollständig in etwa 12—14 Lieferungen zum Subskriptionspreise von M. 1.—.

Nach Erscheinen des ersten Bandes wesentliche Preiserhöhung.

Ausführliche Prospekte liefert auf Wunsch jede Buchhandlung oder der Verlag [O V 81]

J. Langs Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe.

Bei Fürsen erschien im Verlage von G. G. Teubner in Leipzig, Gustavstraße 5:

Französisches Unterrichtswerk

im engsten Anschluß an die Neuen Lehrpläne

von

Dr. Otto Boerner,

Oberlehrer am Vitzthumschen Gymn. zum heiligen Kreuz zu Dresden.

Boerner: Das schon nach zwei Jahren 1894 in 3. Doppel-Auflage erschienene Boernersche Unterrichtswerk, alte und neue Methode vermittelnd, erfreut sich eines unerwartet raschen und bedeutenden Erfolgs sowie einer außerordentlich großen, sich stetig mehrenden Anzahl von Einführungen an mehr als 150 der verschiedenartigsten höheren und mittleren Lehranstalten. Es besteht aus Lehrbuch (mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache), Grammatik, Wörterbuch und Oberstufe zum Lehrbuch: in handlichem Großoktav, kreisfichster Ausstattung, dauerhaftem Einband. Ausführlicher Prospekt mit zahlreichen, überaus günstigen Beurteilungen sowie Freiexemplare zur Prüfung behufs ev. Einführung stehen den HH. Direktoren und Fachlehrern zu Diensten.

Boerner: Fachmännische Urteile: ● Ich wünsche dem trefflich angelegten, neue Wege gleichmäßig und maßvoll verfolgenden Werke baldigen Eingang in höheren und mittleren Schulen. ● Ich kenne bis jetzt kein Lehrbuch, welches deutlich und in seiner auf das Praktische gerichteten Tendenz den neuen Lehrplänen besser entspricht. ● Die Boernerschen Bücher sind ein ganz vorzügliches Lehrmittel: eine Art Quintessenz aller guten und rationellen Methoden. ● Ihrem Lehrbuche und seiner Methode wird jedenfalls die Zukunft gehören. ● Das Boernersche Lehrbuch übertrifft meines Erachtens alle ähnlichen Bücher.

[O V 11]

Biel [O V 486] **Gebrüder Flury** *Biel*

Fabrikation von allen gangbaren Sorten Kurrentschriftfedern

unter dem Kollektivnamen

Schweizer Federn

(Plumes suisses)

Noten- und Rundschriftfedern

Verpackung in Schachteln à 100 Stück

Muster und Preisverzeichnisse gratis und franko

Fabrication des plumes les plus connues et les plus appréciées

sous le nom collectif

PLUMES SUISSES

(Schweizerfedern)

Plumes pour la ronde la gothique et à copier la musique

en boites de 100 pièces

Echantillons en nature et prix sur demande

Bienne (Suisse) **FLURY FRÈRES** **Bienne** (Suisse)

Lieder und Gesänge

von

Friedrich Lanz.

Neue Ausgabe.

Für **Männerchor** Heft I und II à 60 Cts. netto

„ **Gemischten Chor** „ I „ II à 60 Cts. „

Partienweise billiger.

Stimmen in Oktav-Format zu jeder einzelnen Chornummer in beliebiger Anzahl. Preisverzeichnis gratis und franko. Zu beziehen durch [O V 4]

F. Lanz, Musikverlag in **Bern.**

Ernstes und Heiteres.

Eine unselbständige, entzweite Lehrerschaft hat noch nirgends ein Schulwesen zur Blüte gebracht.

(Aus dem Tagebuch eines Lnz. Lehrers Lnz. Tagbl. 21. II. 95.)

* * *

Wer ist ein unbrauchbarer Mann? Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann. *Goethe.*

* * *

Man tut mehr für die, die man fürchtet, als für die, die man achtet.

* * *

Tätig zu sein ist des Menschen erste Bestimmung.

* * *

Wie der treue Sämann unentwegt
Aufs neu die Körner in den Boden [legt,
Den Blick erhellt von froher Hoff- [nung Schimmer,
So soll der Mensch auch stets seine [Taten,
Vielleicht wird reicher Herbst aus [seinen Saaten
Und für den Guten ist es Lenz ja [immer.

* * *

Zwar ist Vollkommenheit ein Ziel, [das stets entweicht,
Doch soll es auch erstrebt nur wer- [den, nicht erreicht.

Rückert, Weisheit d. Br.

* * *

— L.: Warum reicht die Schneegrenze des Himalaya auf der Südseite tiefer hinab als auf der Nordseite? Sch.: Der Himalaya ist auf der Südseite höher als auf der Nordseite.

— L.: Wie nennt man Beine und Flügel der Tiere? Sch.: Verkehrsmittel.

— L.: Wodurch erwerben sich die Menschen das tägliche Brot? Sch: Mit dem Mund.

— Aus einem Aufsatz über Königin Bertha: Sie hatte in der Jugend nähen, weben, spinnen und alle Geschäfte der Haushaltung gelernt, obschon sie ein Försterskind war.

Briefkasten.

Hrn. *M. in W.* Empfang der 20 Fr. Mitgl.-Beitr. verdankt. Das Amt Seft. denkt nicht allein so. — Hrn. *B. in T.* Das Abonn. uns. Bl. gewährt nur für 1 Pers. die Mitgliedschaft. — *Bern, Lehr.-Ver.* Die ganze Eins. für heute zu spät. — Hrn. *M. in D.* Ein Sperling in der Hand ist mehr wert... — Hrn. *B. in J.* Mehr so, wie Sie sehen, in der Mehrh. verw. — Hrn. *D. in A.* Jene Plazirung geschah doch ohne Absicht; jedenf. ist d. Pest. nicht verantw. — Hrn. *K. S. in W.* Die letztjährigen Prüfungsaufgaben werden in nächster Nr. veröff. — Hrn. *K. V. in T.* Das zeugt von steigendem Interesse in Geg., wo sonst Ebbe. — *X. X.* „Der eine schafft und müht sich, der andre singt aus voller Brust — So war es stets und überall zu guter Menschen Glück und Lust.„ — Hrn. *G. in A.* Vielleicht zum Lorb. für dies Ausm.: d. schr. Arb. nach k. u. g. das andr. Bl. — *F. L. Zürich* ab 2. 06.

Der Bund und die Lehrerbildung.

Motto: Die Lehrerbildung in erfolgreicher Weise zu gestalten, das ist von jeher eine Hauptsorge derer gewesen, welche die Hebung der Volkschule ins Auge fassten, und sie wird es immer bleiben.
Dr. H. Wettstein.

Nach den Mitteilungen der Presse scheint das neueste Projekt zur Unterstützung der Schule durch den Bund auf die *Ernährung* und *Bekleidung* der dürftigen Schulkinder gerichtet zu sein. Aus welchen Gründen dieses Projekt dem früheren Programm Schenk vorgezogen wird, wissen wir nicht, vermuten aber, wohl deshalb, weil man für ein solch rein humanes Werk alle Parteien zu gewinnen und auch jedes Bedenken betreffend die Verfassungsmässigkeit zu beseitigen hofft. Denn, wird man sagen, in diesem Falle beschäftigt sich der Bund gar nicht mit dem „Primarunterricht" selbst, für welchen die Kantone „sorgen" sollen; aber er fördert denselben doch mächtig, indem er für angemessene Ernährung und Bekleidung aller Schulkinder Sorge trägt.

Auf eine Kritik dieser Änderung des früheren Programms wollen wir uns hier gar nicht einlassen, fragen aber, ob der Bund nicht neben dem *physischen* Wohl auch die *geistige Bildung* in irgend einer Weise fördern sollte. Und hier gibt es ein Gebiet, welches auch nicht direkt in den „Primarunterricht" eingreift, aber diesen doch in der wirksamsten Weise fördert, nämlich die *Lehrerbildung*. Dass unter allen Faktoren, welche den Erfolg einer Schule bedingen, der Lehrer der wichtigste und die Verbesserung der Lehrerbildung das beste Mittel zur Hebung der Schule ist, weiss jeder Einsichtige. Zu allen Zeiten hat man da, wo man in der Schule Fortschritte zu erzielen suchte, die Lehrerbildung verbessert. Das lehrt die Schulgeschichte unserer Kantone wie diejenige anderer Staaten.

Bekanntlich fehlt aber der Lehrerbildung in der Schweiz noch gar vieles. Darum dringen auch die Schulmänner in verschiedenen Kantonen auf Hebung derselben. Aber wie langsam und mühsam geht es damit! Selbst in sonst fortgeschrittenen Kantonen werden notwendige Verbesserungen, wie z. B. die Verlängerung der Seminarkurse, jahrelang hinausgeschoben, und zwar nicht etwa weil ihre Notwendigkeit bestritten wird, sondern nur aus finanziellen Gründen. Wenn es aber so weiter geht, so kann auch die Schule ihre Aufgabe nur mangelhaft erfüllen, selbst wenn man den armen Schülern Nahrung und Kleidung verabfolgt.

Warum sollte nun der Bund nicht auch für die *Lehrerbildung* etwas tun? Der Schulartikel der Bundesverfassung hindert ihn jedenfalls nicht daran, weil er damit nicht in den „Primarunterricht" hineingreift. Zudem kann er die Lehrerbildung in einer Weise unterstützen, dass die Kantone dadurch gar nicht beschränkt oder eingeengt werden. Er könnte ihnen einfach für jeden ihrer Lehramtsschüler einen bestimmten jährlichen Beitrag verabfolgen, unter der einzigen Bedingung, dass sie ihre eigenen Leistungen für die Lehrerbildung nicht herabsetzen dürfen. Dagegen bliebe es ihnen ganz überlassen, diese Beiträge für die Erweiterung ihrer Lehrerbildungsanstalten, zur Verlängerung der Kurse, zu Stipendien, zur Erhöhung der Lehrerbesoldungen oder zu anderen Verbesserungen in der Lehrerbildung zu verwenden, und in die Organisation und den Gang der Seminare hätte der Bund sich gar nicht einzumischen. Den Kantonen, welche keine Lehrerbildungsanstalten besitzen, müsste der Bund für ihre Angehörigen, welche sich auf den Lehrerberuf vorbereiten, den nämlichen Betrag geben, vorausgesetzt, dass sie zu diesem Zwecke, z. B. für Stipendien, wenigstens ebensoviel verwenden.

Wir denken nicht an grosse Bundesbeiträge, sondern nehmen nur etwa Fr. 100—200 pro Lehramtsschüler an, was gewiss für die Eidgenossenschaft eine verhältnismässig kleine Summe wäre. Aber schon damit liesse sich Bedeutendes erreichen, und die Kantone würden sich gewiss anstrengen, nun mit dieser Bundeshülfe ihre Lehrerbildung auf eine den heutigen Anforderungen an den Lehrerstand entsprechende Höhe zu bringen.

Die Lehrerbildung ist der Hebel, mit welchem man ansetzen muss, wenn die Volksbildung wesentliche Fortschritte machen soll. Wir möchten dem schönen Gedanken, für das leibliche Wohl der Jugend zu sorgen, in keiner Weise entgegentreten. Aber es sollte auch etwas für das *geistige* Leben getan werden.

Und wir meinen, dieses wäre auch im Sinne *Pestalozzis* gehandelt. Gewiss war er für das leibliche Wohl der Jugend väterlich besorgt; aber ihm war es von ferne nicht nur um dieses zu tun, sondern er wollte das Volk durch wahre *Menschenbildung* zu echter *Menschenwürde* erheben und dadurch auch zu einem menschenwürdigen Dasein führen. Wer ihn in *seinem* Geiste feiern will, muss das nämliche Ziel verfolgen. *E. Martig.*

Das Jahrbuch des Unterrichtswesens

für das Jahr 1893.

II. Das Unterrichtswesen in den Kantonen, dem der dritte Abschnitt des Jahrbuches, p. 99 bis 153, gewidmet ist, zeigt keine besonders ins Auge springende Neuerungen. Eine eingreifende Revision des Schulgesetzes nahm einzig der Kanton Tessin vor: die Schulinspektion wurde auf neue Grundlagen gestellt; die Lehrerbildung wurde für Lehrkräfte auf der Primarschule von zwei auf drei Jahreskurse, für Lehrer an Sekundarschulen auf vier Jahre ausgedehnt und die Gymnasien und technischen Schulen auf 5 Jahreskurse erweitert. Baselstadt erhöhte durch einen Nachtrag die Besoldungen der Lehrerinnen erheblich (Besoldung an Primarschulen 50 bis 70 Fr. für die wöchentliche Stunde, für „wissenschaftlichen Unterricht" Fr. 70—100) und auf dem Gut Klosterfiechten wurde eine Rettungsanstalt für Knaben (10.—16. Altersjahr) eingerichtet. Glarus gestattete den Schulgemeinden

einen Teil des Schulvermögens (20 % im Maximum) zu Schulhaus-Neubauten zu verwenden. In Appenzell A.-Rh., Bern und Zürich blieb die Revision des Schulgesetzes im Laufe des Berichtsjahres in der Schwebe; Bern hat unterdessen sein Primarschulgesetz unter Dach gebracht; Appenzell bereitet eine neue Vorlage an die Landsgemeinde vor und in Zürich bringt vielleicht erst ein neuer Erziehungsdirektor ein neues Gesetz zu stande. Verordnungen allgemeiner Natur über das Primarschulwesen erliessen: Baselstadt für die Landschulen in Riehen und Bettingen, Aargau und Waadt über die Inspektion des Religionsunterrichtes und Bern über den Turnunterricht. Das Übungsprogramm, das für die bernischen Primar- und Sekundarschulen obligatorisch ist, sucht den „gewaltig angewachsenen Turnstoff zu sichten und das unter normalen Verhältnissen Verwendbare als Jahresprogramm darzulegen". Dem Verzeichnis der vorzunehmenden Übungen sind einige Beschreibungen von Spielen beigefügt.

Das Primarschulwesen umfasste 1893 im ganzen 3877 Schulgemeinden mit 8390 Schulen und 9489 Schulabteilungen (gemischte Klassen 7235 gegenüber 7152 im vorhergehenden Jahr). Die Schülerzahl belief sich auf 469,820, d. i. 5192 weniger als 1888/89. Die Absenzen, deren Kontrolle übrigens eine sehr ungleiche ist, wechseln von 5,8 (Wallis) bis 20,6 (Baselstadt) auf den Schüler (Waadt und Genf machen keine Angaben). Die Zahl der unentschuldigten Absenzen steigt von 0,4 (Glarus) bis zu 10,3 (Baselland) und 10,9 (Bern) im Durchschnitt auf den Schüler. Im Kanton Bern allein ergingen 12,206 Mahnungen wegen ungenügenden Schulbesuches.

Seit 1888 ist die Zahl der Lehrkräfte an Primarschulen von 9151 auf 9480 gestiegen. Während die Prozentzahl der Lehrerinnen von 32,5 auf 33,6 % des gesamten Lehrerpersonals hinaufging, sank die Stärke der Lehrer von 67,5 auf 66,4 %. Lehrer und Lehrerinnen geistlichen Standes haben acht Kantone, ihre Zahl betrug 335. Über die Pflichterfüllung der Lehrer zitirt das Jahrbuch die Berichte aus Uri, Schwyz und Zug, die sich in sorglicher-mahnender Weise über die Vorbereitung auf die Schule äussern. Für das Streben der Lehrer nach Fortbildung zeugten fünf Lehrerturnkurse und ein Kurs für Handarbeit. Für Schulhausbauten verwendeten die zehn Kantone Zürich, Bern, Schwyz, Freiburg, Baselstadt, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Waadt 1,329,866 Fr. Über die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien sprachen sich die Kantone Neuenburg und Waadt höchst befriedigend aus. In Neuenburg betrug die Ausgabe durchschnittlich 3,50 auf den Schüler. Für schwachbegabte Schüler haben die meisten grössern Städte Sonderklassen eingerichtet. Der Aufnahme schwacher Kinder dienen 7 Anstalten (Hottingen, Weissenheim b. Bern, Eton, Regensberg, Bremgarten, Olsberg und Biberstein); 160 Anstalten nehmen Waisen und arme Kinder auf; 15 Anstalten sind für Taubstumme (200) und vier für Blinde (123) bestimmt. Ausserhalb der Tätigkeit, die besondere Vereine und die Gemeinden zur Versorgung verwahrloster Kinder bei Familien entfalten, haben 33 Rettungsanstalten mit 1238 Kindern den Zweck, die unglückliche Jugend zu retten. Über 200,000 Fr. wurden 1893 von den Kantonen hiefür verausgabt. Kinderhorte bestehen in Zürich, Basel, Genf, Winterthur und Bern; Ferienhorte in Genf und La Chaux-de-fonds. Fast alle grössern Städte entsenden regelmässig schwächliche Kinder in Ferienkolonien. Was für Speisung und Kleidung armer Kinder getan wird, darüber wird die angehobene Statistik (s. u.) Aufschluss geben; im ganzen verausgabten die Kantone für das Primarschulwesen die Summe von 7,556,676 Fr., die Gemeinden leisteten 16,089,324 Fr.; das ergibt eine Gesamtausgabe von 23,646,000 Fr. oder auf den Schüler 50 Fr. und den Einwohner 8,1 Fr. Die relative Ausgabe ist für die einzelnen Kantone sehr verschieden; es verausgaben auf den Einwohner: Wallis 2,9 Fr., Obwalden 3,4, Tessin 3,5, Freiburg 3,7, Schwyz 3,8, Uri und Graubünden 4,1, Nidwalden 4,2, Appenzell I.-Rh. 4,4, Baselland und Luzern 4,9, Appenzell A.-Rh. 5,6, Zug 5,7, Bern 6,2, Waadt 6,6, Solothurn 6,7, Aargau 6,9, Genf 7,4, Neuenburg 8,6, Thurgau 10, Glarus 11,7, St. Gallen 11,9, Schaffhausen 14, Zürich 16,1, Baselstadt 20 Fr.

Die Fortbildungsschule, soweit sie obligatorisch ist, wurde von 16,962 Schülern besucht; die freiwilligen Fortbildungsschulen zählten 20,144 Schüler, und die Rekrutenkurse, die nunmehr als solche nur noch im Kanton Zürich fehlen, hatten 19,573 Teilnehmer. Auf der Sekundarschulstufe ist zu erwähnen die Revision des Lehrplanes der aargauischen Bezirksschulen, der verlangt, dass nacheinander nie mehr als drei Stunden wissenschaftlichen Unterrichts und nach jeder Stunde 15 Minuten Pause anzusetzen seien. Baselland änderte die Vorschriften zur Prüfung von Bezirkslehrern, und Genf gab der Ecole professionelle ein neues Organisationsstatut. Sekundar- und Bezirksschulen zählte die Schweiz 482 mit 31,871 Schülern und 1465 Lehrkräften (205 Lehrerinnen). Die Kantone verausgabten für die Sekundar- und Fortbildungsschulen die Summe von 2,349,846 Fr.; dazu kommen noch die Ausgaben der Gemeinden im Betrag von 4,979,989 Fr.

Die Lehrerbildungsanstalten (36) hatten im Berichtsjahr 1388 Schüler und 933 Schülerinnen, zusammen 2321 Schüler. Ein Vergleich der Verhältniszahlen zwischen männlichen und weiblichen Lehrkräften und der Kandidaten und Kandidatinnen fürs Lehramt ergibt einen starken Überschuss der letztern, der entweder darauf schliessen lässt, dass viele Zöglinge von Lehrerinnenseminarien sind, die nicht das Lehramt aufnehmen, oder dass viele derselben keine Stelle finden.

Von Kantonsschulen haben diejenigen von Aargau und St. Gallen die Gültigkeit der Maturitätszeugnisse der Gewerbeschule, resp. der technischen Abteilung fürs Polytechnikum erlangt. Neue Fassung erhielten die Reglemente der Kantonsschule Aarau, Abteilung Gewerbeschule und des Collège de Genève. An der thurgauischen Kantonsschule wurde das Fach der Philosophie um eine wöchentliche Stunde gekürzt, das Althochdeutsche als Unterrichts-

fach fallen gelassen. Luzern weihte im Herbst 1893 das neue Kantonsschulgebäude ein. Im Schuljahr 1892/93 waren an den Mittelschulen 987 Lehrer betätigt; die Schülerzahl betrug, höhere Töchterschulen (4140) und Seminarien (2321) nicht gerechnet, 13,470. Die Maturitätsprüfung wurde von 506 (1892: 430) Kandidaten bestanden. Von der gesamten Schülerzahl gehörten 96,6 % der Volksschule, 3,4 % den Mittel- und Berufsschulen an, die Tierarzneischulen von Zürich und Bern hatten 42 und 54 Schüler. Von den technischen Schulen zählte das Technikum in Winterthur 494 Schüler und 152 Hospitanten, das Technikum Biel 315 und dasjenige von Burgdorf 66 Schüler.

Die Hochschulen wurden im Winter 1893/94 von 3645 Studirenden (335 weiblichen) und 1260 Auditoren besucht, die Hauptfrequenz fiel auf das Polytechnikum (720). An den Universitäten erfolgten 223 Promotionen. Der gesamte Lehrkörper (inkl. Polyt.) fasste 320 ordentliche, 102 ausserordentliche Professoren und 254 Privatdozenten. An der zürcherischen Universität wurden die Verhältnisse im botanischen Garten im Interesse der Wissenschaft neu geregelt, und in das Reglement für die Seminarien der neuern Sprachen wurde eine Bestimmung aufgenommen, wornach die Studirenden in den praktischen Schuldienst einzuführen sind. Die Universität Basel öffnete dem weiblichen Geschlecht (Schweizerinnen und solchen Ausländerinnen, die ihre Ausbildung in Baselstadt erworben) die Hörsäle. In Genf wurden sämtliche Bestimmungen, die die Hochschule betreffen, in ein Reglement zusammengefasst. Das Hochschulwesen erforderte 1893 die Summe von 3,112,553 Fr.; davon entfielen auf den Bund (Polytechnikum) 766,969 Fr., die Kantone Zürich 444,148 Fr., Bern 623,199 Fr., Freiburg 60,419 Fr., Basel 304,409 Fr., Waadt 346,250 Fr., Wallis 15,234 Fr., Neuenburg 137,746 Fr. und Genf 414,179 Fr.

Das gesamte Unterrichtswesen aller Kantone kostete 37,495,517 Fr.; daran leisteten die Kantone 16,504,333 Fr., die Gemeinden 20,991,184 Fr., d. i. zusammen auf einen Einwohner im Durchschnitt 12,9 Fr. Dem gegenüber stehen die Ausgaben des Bundes, die mit ganz geringen Ausnahmen ausschliesslich den höhern und den Fachschulen gelten, im Betrag von 1,491,630 Fr.

Damit hätten wir den Inhalt des Jahrbuches für das Unterrichtswesen wohl gestreift, nicht erschöpfend behandelt. Das reiche Material der Beilagen, d. h. der im Jahr 1893 erlassenen Gesetze und Verordnungen, 203 Seiten umfassend, bietet Stoff zu vergleichenden und tiefergehenden Studien. Vielleicht kommen wir dazu, die eine und andere Verordnung besonders zu besprechen. Bis dahin empfehlen wir das Jahrbuch dem Studium der Lehrer und wiederholen den Wunsch, es möchten die Konferenzpräsidenten dahin wirken, dass der Inhalt des Jahrbuches Gegenstand von Konferenzarbeiten und Beratungen werde. Die Sorgfalt, mit welcher der Verfasser des Jahrbuches, Hr. Erziehungssekretär Dr. Huber, das weitschichtige Material verarbeitet hat, verdient diese Rücksicht. Auf dem Programm der Konferenzen stehen manchmal Dinge, die jedenfalls der Schule ferner liegen.

Studirt das Jahrbuch! *)

*) Zürich, Verlag des Art. Institut Orell Füssli, 188 und 204 Seiten, 5 Fr.

† Jakob Moos von Illnau.

Das Jahr 1894 hat aus den Reihen der Lehrerschaft manch wackern Freund hinweggeführt. Ein solcher war *Jakob Moos* von Illnau, welcher am letzten Tage des scheidenden Jahres zur ewigen Ruhe hinausgetragen wurde. — Jakob Moos, geboren am 4. April 1826 in dem zürcherischen Dorfe Illnau, entstammte einer Lehrerfamilie; Grossvater und Vater hatten in Illnau des Lehramtes gewartet. Vom erstern scheint der Enkel Neigung und Talent für die mathematischen Disziplinen geerbt zu haben, denn der „alte Schulmeister“ von Illnau hatte durch Herausgabe einer Logarithmentafel bewiesen, dass er über dem Bildungsgrade seiner Kollegen stand. Schon in früher Jugend verlor Moos die Mutter. Nahe Verwandte übernahmen mit selbstloser Liebe und Teilnahme seine Erziehung und sorgten dafür, dass er die Sekundarschule besuchen konnte. Im Jahre 1842 trat er ins Seminar, das damals unter Bruchs Leitung stand. In der sogenannten Sekundarklasse war Moos einer der besten Zöglinge; hervorragend waren seine Leistungen in den Fächern der Mathematik und der deutschen Sprache. Moos ward die Freude und der Stolz seines Lehrers und spätern Freundes Denzler, dem er manch scharfen, eigenen Beweis in die Stunde brachte. Nach glänzend bestandener Konkursprüfung begann er im Frühjahr 1845 seine praktische Tätigkeit als Primarlehrer in Ehrikon und Kloten. Ein Verwandter — ein im Jahre 1839 arg verfolgter Straussianer — gewährte dem strebsamen jungen Lehrer die Mittel, um seine Studien weiter fortzusetzen. Im Jahre 1848 studirte Moos an der Akademie in Genf. Als Sekundarlehrer begann er darauf seine Tätigkeit an der Töchterabteilung der Bezirksschule Mettmenstetten. Oft erzählte er den Seinigen später, dass er in seinem Leben nur einmal recht Heimweh gefühlt, und das habe Mettmenstetten gegolten. Nach anderthalb Jahren, 1850, meldete er sich an die Sekundarschule Elgg. Eine glänzende Probelektion im Fache der Geschichte verschaffte ihm die Stelle. Die Zeit, da Moos an dieser Schule wirkte, darf wohl als der Höhepunkt seines Lebens bezeichnet werden. Geistig reich begabt, ausgestattet mit einer wahrhaft glänzenden Mitteilungsgabe und mit einer seltenen wissenschaftlichen Bildung, voll Feuereifer für seinen Beruf und angetan mit einem imponirenden Äussern, vereinigte er in sich alle jene Eigenschaften, die den tüchtigen Lehrer ausmachen. Die zwei Jahre, die der Schreiber dieses bei ihm im alten Schützenhaus Elgg die Sekundarschule besuchte, gehören zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens. Innige Freundschaft verband den jungen Sekundarlehrer an diesem Orte mit einem hochbegabten Manne originellen Charakters, mit Pfarrer Kambli. Gegenseitiges wissenschaftliches Arbeiten vertiefte die Freundschaft der beiden Männer, die in religiösen Dingen nichts weniger als übereinstimmten. Nach fast zwanzigjähriger, segensreicher Tätigkeit verliess Moos Elgg, um einem einstimmigen Rufe seiner Heimatsgemeinde Illnau zu folgen: die Liebe zur Heimat hatte es ihm angetan. Rasch wuchs die Sekundarschule Illnau an; Moos war von seinen Mitbürgern hochgeachtet und galt als unübertrefflicher Lehrer; der Schulkreis Illnau musste infolge Übervölkerung getrennt werden. Moos war schmerzlich bewegt, als die Hälfte seiner Schüler von ihm ging, obschon die Last schon längst übergross war. Die Folgen aufreibender Tätigkeit blieben nicht aus. Eine Nervenentzündung (Ischias) befiel den angestrengten Körper und verliess ihn nie mehr ganz. Kuren und Bäder brachten wohl Linderung, aber keine Heilung. Doch wohnte in dem kranken Körper ein noch frischer Geist. Zwölf Jahre lang hielt der von Schmerzen oft arg Gepeinigte im Dienste der Schule noch aus, bis endlich im Jahre 1888 zum Bedauern von Schülern, Gemeinde und Behörden der Rücktritt vom Lehramte erfolgen musste. Moos schrieb seine Entlassung mit blutendem Herzen.

Jakob Moos war eine ideale, hochideale Natur, und alles Gewöhnliche und Gemeine lag weit, weit hinter ihm. Dieser

Grundzug seines Wesens belebte auch seinen Unterricht und gewann ihm die Herzen der Jugend sofort und für immer. Von hohen Gesichtspunkten aus wurde der Unterricht erteilt, und zwar in allen Fächern, mit Ausnahme des Gesanges, mit gleicher Meisterschaft und Gewandtheit; er unterrichtete wie einer, der Gewalt hat. Getragen wurde die ideale Begeisterung von einem herrlichen Gemüte. Wer in den Tiefen desselben lauschen wollte, musste eine jener Stunden besuchen, wo Moos seinen Schülern ein poetisches Lesestück vorführte. Das waren Weihestunden im Schulleben. Heute noch hören wir, wie er der dritten Klasse das Gedicht „Die Sternseherin" von Claudius vortrug und erklärte, und ein andermal: „Schäfers Sonntagslied" von Uhland. Und ein Schüler von Illnau schreibt, schmerzlich bewegt über den Tod seines Lehrers: „Noch am letzten Weihnachtstage, der mir Gottfried Kellers Werke brachte, erinnerte ich mich des unvergesslichen Lehrers, wie er uns des Dichters herrlichstes Lied „O mein Heimatland" vortrug, erklärte und für seine Ideale zu begeistern wusste." Die höchste Meisterschaft aber zeigte Moos im Unterrichte in der Mathematik. Mit einer seltenen Fertigkeit, fussend auf wissenschaftlichem Studium und eminenter Verstandesschärfe, handhabte er dieses Gebiet und verstand es, den Schüler in die schwierigsten Partien einzuführen. Dankbar sind ihm heute für diesen Unterricht besonders diejenigen, die an höhere Lehranstalten, z. B. ans Seminar, übertraten; sie hatten einen soliden Fond Mathematik in sich, auf dem sich's leicht weiterbauen liess.

Dass der Verstorbene sein ungewöhnliches Mass von Bildung nicht im Bruchschen Seminar geholt hat, liegt auf der Hand; es war die Frucht eines unablässigen Selbststudiums. Moos scheute kein Opfer für die Weiterbildung in seinem Berufe. Vom August 1856 bis August 1857 sehen wir den Nimmermüden an der VI. Abteilung des Polytechnikums, wo er Vorlesungen anhört in seinen Lieblingsfächern bei Clausius, dem berühmten Ästhetiker Vischer (Goethes Faust), Zeuner u. a. Mit solchem Feuereifer warf sich der schon 32jährige Mann aufs wissenschaftliche Studium, dass er krank wurde und weniger Stunden belegen musste. Gerne erzählte er aus dieser Zeit jungen Leuten, dass er sich der „akademischen Legion" angeschlossen, die sich damals wegen der Verwicklung mit Preussen gebildet hatte. Im Frühjahr 1869, vor seiner Übersiedlung nach Illnau, treffen wir Moos für etwa acht Wochen in Genf und Bex, wo er sein Französisch auffrischte. Dazu kommen die Privatkurse in der englischen Sprache in Winterthur und die Vorlesungen in Zürich bei Professor Meier über vergleichende Anatomie und bei Albert Lange über Nationalökonomie. Allwöchentlich wanderte er einmal zu Fusse von Elgg nach Frauenfeld, um bei Prof. Schoop die neue Zeichnungsmethode sich anzueignen. Der Belehrung durch andere ging sein eifriges Selbststudium parallel.

Dem lauten Treiben des Lebens hielt Moos sich ferne; wo hätte er auch Zeit gefunden, daran teilzunehmen? In grössern Gesellschaften fühlte er sich geradezu unbehaglich.

Moos verkehrte nur mit wenigen Kollegen; manche bittere Erfahrung — ungern sei's gesagt — mag ihn dazu bewogen haben. Wen er aber einmal seines Zutrauens würdigte, der hatte einen treuen Freund an ihm, der, ohne Falsch und Hehl, auf seine Umgebung einen veredelnden Einfluss ausübte. Für junge Lehrer war sein Verkehr ausserordentlich anregend, denn er wusste über alle Erscheinungen in der Literatur, Kunst und Wissenschaft gründlichen Bescheid. Seine Zurückgezogenheit ist dem Manne oft missdeutet, ja als Stolz ausgelegt worden. Das kränkte ihn tief, denn Moos hielt treu zu seinem Volke. Als im Jahr 1867 der Revisionssturm durch den Kanton brauste und ein altes, morsches System hinwegfegte, stand unser Freund in den vordersten Reihen der Demokraten. Der Mann, der um seines wissenschaftlichen Stilllebens willen vom Volke oft arg misskannt worden, stand an jenem Tage, da „es schneite und regnete wie noch nie", lustig unter der Fahne und marschirte mit seinen Mannen von Elgg an die Landsgemeinde nach Winterthur. Ihm, dem Idealisten, war die Demokratie eine heilige Sache; doch hat er, der Idealpolitiker, nie tätig in das Leben eingegriffen. „Mein angeborner Platz ist die Schule," pflegte er zu sagen.

Erst spät, im Alter von 40 Jahren, kam Moos dazu, sich einen Hausstand zu gründen. Der gemütstiefe Mann musste eine junge Welt um sich haben; Kinder von Verwandten, im Verein mit einer trefflichen Gattin, die sein Streben voll und ganz zu würdigen wusste, erheiterten mehr als zwanzig Jahre sein Leben. Unter ihnen konnte er selber zum Kinde werden, und in solchen Stunden sagte er oft, wenn er je einmal sein Lehramt hätte tauschen wollen, so wäre er Elementarlehrer geworden. Beinahe sieben Jahre war es dem zurückgetretenen Lehrer vergönnt, die Wohltat des Ruhestandes zu geniessen; dabei war er immer noch geistig tätig. Mit Ruhe — seine Klassengenossen nannten ihn den Philosophen — sah er sein Ende herannahen; wusste er nur zu gut, dass sein Leiden — Speiseröhrenverengung — unaufhaltsam vorwärts schreite. Kein Laut der Klage kam über seine Lippen aus Schonung für die liebende Gattin. In seinen letzten Träumen noch mit Scheffels Dichtungen beschäftigt, schlummerte er sanft hinüber. Auf der sonnigen Höhe bei Oberstrass haben sie ihn zur ewigen Ruhe gebettet.

Wer des Lehramtes wartet, für den gibt es kein grösseres Glück, als selber einen Lehrer gehabt zu haben, an dem man in Liebe und Hochachtung aufschauen kann, und der uns ein Vorbild ist in Erfüllung unserer Berufspflichten. Ein solches Vorbild war mir Jakob Moos; eine Blume der Dankbarkeit auf sein Grab. *G. Isliker.*

Fragebogen des eidgen. statistischen Bureaus

an die

Tit. Lehrerschaft der schweizerischen Primarschulen.

1. Primarschule in..... ..... Amtsbezirk..... .....
2. Zahl der Schüler und Schülerinnen am Anfang des Jahres 1895: .....
3. Durchschnittliche Zahl der Kinder per Klasse: .....
4. Die grösste Entfernung vom Wohnorte der Schulkinder bis zur Schule beträgt: *km* ..... oder Wegstunden ... ..
5. Anzahl der Schüler, welche vom elterlichen Hause bis zur Schule über 1 Wegstunde zurückzulegen haben: .....
6. Anzahl der Schüler, welche vom elterlichen Hause bis zur Schule über 1/2, aber unter 1 Wegstunde zurückzulegen haben: ... ..
7. Befinden sich in Ihrem Schulbezirke Wege (speziell im Winter), welche für Kinder schwer gangbar sind: .....
8. Wie viele Kinder versäumen zeitweise diesen Winter die Schule infolge der Witterung und wegen der Ungangbarkeit der Wege? .....
9. Wie viele Kinder versäumen zeitweise diesen Winter die Schule wegen mangelhafter Bekleidung? .....
10. Wie viele Kinder versäumen zeitweise diesen Winter die Schule wegen Krankheit, die man der mangelhaften Ernährung und Pflege zuschreiben muss? .....
11. Ist bei Ihnen die Einrichtung getroffen, dass bei schlechter Witterung weit entfernt wohnende Kinder über Mittag in der Schule bleiben können? .....

    Wenn ja,

    a) Wie viele Kinder benützen diese Gelegenheit in gegenwärtiger Zeit? .....

    b) Welche Lokalität wird den Kindern zum Mittagsmahl angewiesen? .....

    c) Aus was besteht der Hauptsache nach das Mittagsmahl, das den Kindern von Hause aus mitgegeben wird? .....

    d) Wie viele Kinder bringen ungenügende Nahrung von Hause mit? .....
12. Besteht in Ihrer Ortschaft eine Volksküche, in welcher die Kinder zu Mittag speisen können? .....

    Wie viele benützen dieselbe? .....
13. Ist in Ihrer Schule Vorsorge getroffen, den armen Kindern Speisen unentgeltlich zu verabfolgen? .....

    Wenn ja,

    a) Werden dieselben das ganze Jahr hindurch oder nur im Winter verabfolgt? .....

    b) Aus was besteht diese Verpflegung?

    c) Wie viele Kinder werden diesen Winter so verpflegt? .....
14. Werden ärmere Kinder von Privatfamilien zu Tische geladen? ..... Wie viele Kinder? .....

15. Ist in Ihrer Schule Vorsorge getroffen, die armen Kinder mit Kleidungsstücken zu versehen? .....
Wenn ja,
a) Welche Kleidungsstücke werden verabfolgt und in welcher Jahreszeit vornehmlich? .....
b) Wie viele Kinder erhielten diesen Winter eine derartige Unterstützung? ...
16. Von wem und auf welche Weise werden die notwendigen finanziellen Mittel für die Speisung und die Bekleidung der armen Kinder bestritten (Gemeindebehörde, Lokalfonds, Kollekten, wohltätige Gesellschaften, einzelne Private etc.)? .....
(Wenn in Bezug auf Frage 16 gedruckte Berichte vorhanden sein sollten, möchten wir höflich um Zusendung der letzten 2—3 derselben gebeten haben.)
17. Bemerken Sie, dass durch die Verabfolgung von Speisen und Bekleidung die *Schulversäumnisse abnehmen?* — Bemerken Sie des ferneren, dass diese Art der Unterstützung auf den *gesundheitlichen Zustand der Kinder*, ebenso auf eine *erhöhte Achtsamkeit der Schüler während des Unterrichts*, ja sogar auf die *intellektuelle Entwicklung der Kinder* eine günstige Wirkung ausübt? Über diese vier Punkte bitten wir Sie, uns Ihre Ansicht zu äussern. Im Falle in Ihrer Schule keine Nahrung und keine Kleidung verabfolgt werden, erachten Sie es von diesem Standpunkte aus als wünschenswert, dass eine solche Unterstützung stattfände? .....
18. Weitere diesbezügliche Bemerkungen des Berichterstatters: .....

Für die Primarschule in
.....
..... den..... 1895.
Der Berichterstatter:
.....

Ist in Ihrer Schule eine Schulsparkasse eingeführt? .....

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. *Rücktritt* von der Lehrstelle auf Schluss des Schuljahres 1894/95: Hr. August Müller, Lehrer in Dielsdorf.

Staatsbeitrag von Fr. 200.— an die „*Bibliographie* der schweizerischen Landeskunde"; von Fr. 100.— an den *Lehrergesangverein* Winterthur.

Verlängerung des *Obligatoriums* für das Sprachlehrmittel der 4. Klasse von Lüthi bis zum Jahre 1896.

Hinschiede: Hr. Seminardirektor Dr. Wettstein in Küsnacht, Erziehungsrat; Hr. Lehrer Friedrich Furrer in Zürich III, geb. 12. Oktober 1860, gest. 12. Februar 1895.

Freiwillige Besoldungszulagen: Primarschulgemeinden: Dürstelen Fr. 150.—; Langwiesen Erhöhung von Fr. 100.— auf Fr. 250.—; Sekundarschulgemeinde Töss: Minimum Fr. 600.—, Maximum (nach 20 Dienstjahren) Fr. 1000.—.

Ernennung von *Verwesern:* Primarschule Eglisau: Hr. Armin Birch von Zürich (für Hrn. Lehrer Udech †); Primarschule Zürich III: Hr. Eduard Hausheer von Zürich (für Hrn. Lehrer Furrer †).

Es wird folgendes *Kreisschreiben des Erziehungsrates* an die Schulpflegen, Bezirksschulpflegen, Primar- und Sekundarlehrer betreffend die Nebenbeschäftigungen der Lehrer erlassen:

Durch die Trienniumsberichterstattung, sowie anderweitige Mitteilungen ist festgestellt, dass eine grössere Zahl von Lehrern sich ausser ihrer Lehrtätigkeit noch Nebenberufen beziehungsweise -Beschäftigungen widmet.

Dem Erziehungsrate sind nun in letzter Zeit einige Fälle bekannt geworden, welche als anstössig erscheinen müssen. Er hat daher Veranlassung genommen, an Hand des gesammelten Materials die Frage einer einlässlichen Prüfung zu unterwerfen. Als leitende Gesichtspunkte wurden dabei aufgestellt:

Die §§ 297 und 298 des Unterrichtsgesetzes schliessen Nebenberufe der Lehrer, sofern dieselben nicht von vorneherein als der Stellung des Lehrers *unangemessen* erscheinen, prinzipiell nicht aus, treffen jedoch Vorsorge dafür, dass die Schule darunter nicht Schaden leide. Es ist ins Ermessen der Bezirksschulpflegen bezw. des Erziehungsrates gestellt, bezügliche Massnahmen und Entscheide zu treffen.

Der Lehrer unserer Volksschule hat eine ideale Mission übernommen, und nur dann, wenn er vom Bewusstsein der hohen Aufgaben seines Berufes durchdrungen ist, wird er seine Pflichten in vollem Umfange erfüllen.

Nun wird aber nicht bestritten werden können, dass bei jeder Nebenbeschäftigung wenigstens die Gefahr naheliegt, dass der Betreffende von seinen eigentlichen und nächsten Pflichten mehr oder weniger abgezogen wird. Dies ist in der Regel auch dann der Fall, wenn in erster Linie die Gattin oder ein anderes Familienglied der Nebenbeschäftigung obliegt. Vor allem aus gilt dies von den Nebenbeschäftigungen, welche rein des materiellen Erwerbes wegen und zwar als förmliche Neben*berufe* betrieben werden und eine fortgesetzte, ja tägliche Betätigung erfordern. Wo aber der Erwerbssinn die alleinige Triebfeder zur Übernahme anderweitiger Beschäftigung bildet, da muss mit unabweisbarer Konsequenz die ideale, den echten Pädagogen kennzeichnende Begeisterung für den Lehrerberuf zurücktreten, wenn nicht ganz verschwinden. Kommt dann noch hinzu, dass der Lehrer sich durch seinen Nebenberuf gewissermassen in ein privates Abhängigkeitsverhältnis begibt, wie z. B. als Spekulant, Krämer, Handelsmann, Wirt, so darf dies ohne weiteres als mit der Würde des Erziehers unvereinbar bezeichnet werden.

Solche Fälle sind nicht geeignet, das Ansehen der Betreffenden im besondern und des Standes im allgemeinen zu fördern.

Schliesslich ist ein weiteres Moment nicht ausser acht zu lassen: das soziale. Die Konkurrenz auf allen Gebieten menschlicher Erwerbstätigkeit ist heutzutage zu einer Höhe gediehen, dass die Existenzmöglichkeit für die Schwächern immer mehr bedroht erscheint. Daraus ergibt sich die moralische Pflicht für jeden, der über ein genügendes, wenn auch bescheidenes Einkommen verfügt, vor allem aus für die Beamten und Angestellten des Gemeinwesens, diese Konkurrenz nicht ohne Not vermehren zu helfen.

Der Lehrerstand, dem in seiner grossen Mehrzahl das Zeugnis ausgezeichneter Pflichterfüllung erteilt werden darf, hat ein Anrecht darauf, dass von seiten der obersten Erziehungsbehörde bestehenden Missbräuchen energisch gesteuert werde.

Mit Rücksicht auf diese Erwägungen

hat der Erziehungsrat beschlossen:

1. Die Schulpflegen und die Lehrer werden eingeladen, für diejenigen ausseramtlichen Beschäftigungen, für welche die erziehungsrätliche Bewilligung noch nicht erteilt ist, die Genehmigung bis Ende März nachzusuchen.

2. In denjenigen Fällen, wo die Betreibung eines Geschäftes neben dem Lehrerberuf anstössig wirkt und nicht zu rechtfertigen ist, wird den betreffenden Lehrern unter Hinweis auf §§ 297 und 298 des Unterrichtsgesetzes untersagt, das Geschäft weiter zu betreiben bezw. wird an dieselben die Aufforderung erlassen, auf Schluss des Schuljahres von ihrer Lehrstelle zurückzutreten oder ihr Erwerbsgeschäft aufzugeben.

3. In den Fällen, wo das Geschäft nicht auf eigenen, sondern eventuell unter anderm (z. B. dem Frauen-) Namen betrieben wird, haben die Schulpflegen die betreffenden Lehrer einzuladen, über ihre ausseramtliche Tätigkeit der Erziehungsdirektion bis Ende März 1895 genauen Bericht zu erstatten.

4. Die Schulpflegen (inklusive Bezirksschulpflegen) sind verpflichtet, der Erziehungsdirektion von allen in Sachen irgendwie bestehenden Missbräuchen Mitteilung zu machen.

Wir geben den Schulbehörden und Lehrern von diesen Schlussnahmen Kenntnis, in der bestimmten Erwartung, dass denselben Nachachtung verschafft werde.

SCHULNACHRICHTEN.

Dr. Heinrich Wettstein. Der Redaktor des Nebelspalters, der den verstorbenen Seminardirektor in Küsnacht seit einer Reihe von Jahren kannte, schreibt zu dem Bilde, das er dem Heimgegangenen widmet, einen Nachruf, den wir hier gerne zum Abdruck bringen:

„Dr. Heinrich Wettstein. In der Ehrenhalle unserer wackersten Eidgenossen verdient er einen hervorragenden Platz. Zwar zählte er zu den Stillen im Lande. Für ihn wurde keine Reklametrommel gerührt; seine Feder hasste eitle und blendende Polemik, und sein Rednertalent stand nie im Dienste geräuschvoller Streberei.

„Gleichwohl, oder vielleicht gerade deshalb, suchte ihn der Staat und suchte ihn das Volk. Für die Sessel war er nicht zu haben; dafür fanden sie ihn in seinem Wirkungskreis mit unermüdlichem Fleisse, glänzendem Können und staunenswertem Wissen.

„Er widmete alle drei, bis sein Herz stillstand, der Jugend, der werdenden Lehrerschaft, der Schule, — dem Volke und dem Staat — und sie alle haben Ursache, über seinen unersetzlichen Verlust zu klagen; denn er gab ihnen nicht nur, was er an Schätzen des Wissens, an Früchten der Erfahrung gesammelt; er gab ihnen sein ganzes edles Herz, in dem für die bedrückte Menschheit ein voller und ernster Puls schlug. Nichts zog ihn davon ab, nichts irritirte ihn. Seine bewundernswerte Ruhe griff nie in die falschen Saiten, und durch seine Brust ging nur das einzige Sehnen nach Harmonie und Wahrheit. Und deshalb stand er auch unerschütterlich bei der Fahne des Freisinns und des Fortschritts.

„Wettstein war ein Philosoph in des Wortes schönster Bedeutung; er war es am Pult, er war es auf dem Katheder und er war es im Leben. Voll pedantischer Strenge gegen sich selbst, war er Liebe und Freundschaft gegen seine Schüler und seine Mitwelt. Um ihn musste Licht sein und sollte Freude leuchten. Und so entquoll seinem Arbeiten jener reife Früchtesegen für Schule, Volk und Land, welcher unvergänglich bleiben wird und unvergessen.

„Er war gross als Lehrer, bedeutend als Gelehrter und ein Muster als Bürger und Mensch. So ist das Urteil derer über ihn, die ihn kannten. Und so blieb er auch bis an sein Grab. Wie ein Weiser blickte er dem Tode ins Angesicht; er fürchtete ihn nicht, denn Schwereres brachte ihm vor Jahren die Schickung. Damals, als ihm das Unglück zwei seiner hoffnungsvollen Söhne bei der Katastrophe an der Jungfrau abforderte, da schauerte sein Herz wohl zusammen, und der heissen Träne des Vaters hielt die Philosophie zeitlang nicht mehr stand; allein das geistbeseelte Haupt richtete sich doch wieder empor, und in vermehrter Arbeit suchte er Vergessen.

„Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem, ich habe seinesgleichen nie gesehen....

„Trauere um ihn, Vaterland, denn er war Dein!“

Berufsbildung. Die *Schnitzlerschule in Brienz* hat nun 10 Jahre bestanden. Sie zählte letztes Jahr 18 eigentliche Schüler, 38 Besucher der Abendzeichenschule für Erwachsene, 94 der Knabenzeichenschule, 2 Besucher des Tageskurses für Zeichner im Sommer.

— *Die Gartenbauschule* in Genf eröffnet am 1. Mai einen neuen Jahreskurs.

Sonntagsunterricht. Der zürcher. Kirchenrat ersucht die Gemeindebehörden um Beantwortung folgender Fragen:

1. Bestehen in der Gemeinde Gewerbe-, Handwerks- oder Fortbildungsschulen, deren Unterrichtsstunden auf den Sonntag verlegt sind? oder besuchen die Schüler der Gemeinde einen solchen Unterricht in einer Nachbargemeinde?

2. Findet dieser Unterricht am Vormittag statt? gleichzeitig mit dem Morgengottesdienst?

3. Wird der Zeichnungsunterricht ausschliesslich am Sonntag erteilt, oder ist auch in der Woche Gelegenheit, denselben zu besuchen?

4. Findet in der Gemeinde oder für junge Leute derselben ein militärischer Vorunterricht am Sonntag statt? hindert er die Teilnehmer, den Gottesdienst überhaupt zu besuchen oder an demselben ohne Müdigkeit teilzunehmen?

5. Wenn durch die eine oder andere Art des Unterrichts Übelstände betreffend Sonntagsruhe und Besuch des Gottesdienstes sich ergeben, haben irgend welche Schritte stattgefunden, um Abhülfe zu schaffen? und sind dieselben von Erfolg gewesen?

„Schulsünden“. Unter dieser Aufschrift bringt das „B. Tagbl.“ einen Artikel, der gegen die Überbürdung unserer Schuljugend gerichtet ist. Unter Hinweis auf die Untersuchungen von Kräpelin, Burgerstein und Höpfner wird eine Reduktion der Zahl und der Dauer der Unterrichtsstunden befürwortet. Der Verfasser führt dabei eine etwas harte Sprache. „Ein solches Drauflos-Unterrichten muss naturgemäss unsere Jugend allmälig der geistigen Erschöpfung und Versimpelung entgegenführen . . . Eine eigentliche Raubwirtschaft wird mit dem geistigen Kapital unserer Kinder getrieben. Niemand will freilich schuld daran sein. Die Lehrer schieben sie auf die Behörden und diese auf die Lehrer. Aber wenn unser Geschlecht nicht schliesslich nervös zu grunde gehen soll, so muss da Wandel geschaffen werden, und das können nur die Behörden unternehmen. Eine andere Einteilung der Schulzeit, grössere und häufigere Pausen sind zuerst anzustreben; dann aber auch Abschaffung alles Gedächtniskrams und Änderung der öffentlichen Examen in dem Sinne, dass der Kandidat und die Kandidatin nicht mehr nach einer gewissen Quantität einzelner Kenntnisse, sondern nach dem allgemeinen Stand ihrer Intelligenz und Urteilsfähigkeit taxirt werden. Solche Examen wären freilich schwieriger auszuführen, als die jetzt in Übung befindlichen. Aber sie wären des Schweisses der Edlen wert.“

Basel. (Korresp.) Der in Nr. 8 der Schweiz. Lehrerzeitung erwähnte Beschluss des Erziehungsrates, betr. Simultanklassen, vom 8. Februar 1895, ist auch für weitere Kreise von Interesse. Deswegen teilen wir denselben hier vollständig mit.

In Erwägung,

1. Die Einführung des simultanen Unterrichts ist auf grund der guten Unterrichtserfolge, die auswärts erzielt worden sind, im Schulgesetz ausdrücklich vorgesehen und zwar nicht bloss für die Landschulen, sondern auch für die städtischen Schulen. (Vergl. Ratschlag zum Schulgesetz p. 52 und Verwaltungsbericht für 1878 p. 5.)

Der im Frühjahr 1891 in den Mädchenklassen der Bläsischule eingeleitete und auf eine vierjährige Dauer angelegte Versuch mit Einführung des Simultanunterrichtes war insbesondere auch veranlasst durch die guten Erfahrungen, die man in unsern Landschulen, den hiesigen Privatschulen und den Spezialklassen mit dieser Unterrichtsart gemacht hatte.

2. Nach Ablauf der Versuchszeit kommt aber der Erziehungsrat auf grund eines Berichtes der Inspektion der Mädchenprimarschule zu der Ansicht, dass unter den obwaltenden Verhältnissen von der definitiven und obligatorischen Einführung des Simultanunterrichts in den städtischen Primarschulen auf wesentlich bessere Erfolge im Unterricht nicht kann gehofft werden.

3. Dagegen hat der gemachte Versuch und die dadurch ermöglichte Vergleichung der beiden Systeme auf gewisse Schwächen des Einklassensystems und unbestreitbare Vorteile des Simultanunterrichts aufmerksam gemacht, so dass es gerechtfertigt erscheint, dahin zu wirken, dass im Sprach- und Rechenunterricht mehr als bisher ein angemessener Wechsel zwischen schriftlicher und mündlicher Beschäftigung der Schüler stattfinde, wird beschlossen:

Von der definitiven und obligatorischen Einführung des Simultanunterrichts in den städtischen Primarschulen wird Umgang genommen; es werden aber die Inspektionen der Knabenprimarschule und der Mädchenprimarschule eingeladen, im Sinne der Erwägung sub 3 die erforderlichen Massnahmen zu treffen.

Baselstadt. In der letzten Sitzung des freisinnigen Schulvereins referirte Hr. Hermann Müller über Jugendlektüre. Vortrag und Diskussion führten zur einstimmigen Annahme folgender Anträge:

1. Ein Ausschuss des freisinnigen Schulvereins wird damit betraut, die nötigen Schritte zu tun, um der hiesigen Bevölkerung empfehlenswerte Jugendschriften durch die Presse bekannt zu geben, namentlich vor Weihnachten.

Bei der Auswahl sollen Schriften, die eine Tendenz verfechten, keine Berücksichtigung finden.

2. Dem Herrn Vorsteher des Erziehungsdepartements Baselstadt wird der Wunsch eingereicht, er möchte dahin wirken, dass in sämtlichen Schulhäusern der Mittelschulen Schülerbibliotheken eingerichtet, resp. die schon bestehenden erweitert und auch den 1. Klassen der Mittelschulen zugänglich gemacht werden.

(Zusatzantrag Schlup): Ebenso möchte er die Frage untersuchen oder untersuchen lassen, ob nicht dem Verkauf der Schundliteratur durch Erlass einer Verordnung oder durch Gesetzesbestimmung entgegengewirkt werden könnte.

Bern. Der bernische Lehrerverein richtet eine Eingabe an die Erziehungsdirektion, um zu erfahren, ob die in § 60 des Schulgesetzes eingefügte Bestimmung „Turnen und Handarbeit

überall inbegriffen" auch für die Forderung von 800—900 Unterrichtsstunden bei 9-jähriger Schulzeit Anwendung finde. Wir veröffentlichen die Eingabe in nächster Nummer.

Luzern. Vor dem 4. November wurden die Konservativen nicht müde, die Übernahme des Turnens durch den Bund zu befürworten. In Nr. 41 des Vaterl. vom 19. Februar d. J. werden die bundesrätlichen Vorschriften über den Turnunterricht als verfassungswidrig angegriffen, da auch durch die Militärorganisation vom Jahr 1874 der Turnunterricht in der Primarschule den Kantonen überbunden worden sei, so dass der Bund kein Recht zu speziellen Verordnungen, Vorschriften und Inspektionen ableiten könne. Wie argumentirt die eidgenössische Turnkommission?

St. Gallen. Der Erziehungsrat ersucht die Bezirksschulräte, zu untersuchen, ob kleine Schulgemeinden bestehen, die wegen ihrer ungenügenden ökonomischen und pädagogischen Leistungsfähigkeiten mit andern zu verschmelzen seien.

Der Lehrerkonvent der Kantonsschule soll über die geeigneten Mittel zur Hebung der Frequenz der III. Handelsklasse beraten und berichten.

Die Aufnahmsprüfungen am Lehrerseminar finden am 16. und 17. April, die Konkursprüfungen der Sekundarlehrer am 18. und 19. April statt.

Schwyz. (Korresp.) Der Reg.-Rat beantragt dem nächsthin zusammentretenden Kantonsrat, die *Strafrekrutenschule* aufrecht zu erhalten. Demnach müssen 16 Rekruten im kommenden März zu einer dreiwöchentlichen Strafschule in Schwyz einrücken. Die Kosten für Überwachung und Unterricht übernimmt der Kanton, die für den Unterhalt der Schüler die bez. Gemeinde mit Regressrecht auf die Eltern der Sträflinge. Wir konnten *dieser* Strafschule, abgesehen davon, dass sie jeder gesetzlichen Unterlage entbehrt, nie eine gute Seite abgewinnen. Sie ist und bleibt ein Popanz; sie ist aber unter Umständen auch eine Ungerechtigkeit. Wenn in einer Gemeinde z. B. von *einem* Jahrgange, in einer und derselben Klasse vier bis fünf Rekruten kaum einen Buchstaben lesen und schreiben können, obwohl sie im stande sind, über Vorgelesenes ganz ordentliche Auskunft geben zu können, wer ist alsdann dafür verantwortlich zu machen? Gewiss die Schule und die lokale Aufsichtsbehörden. Ein Interesse an dieser Strafschule, *insofern* sie nämlich so gute Früchte zeitigt, wie man dem Publikum weiss machen will, hätte der Kanton dann, wenn die Strafpflichtigen *vor* der eidgenössischen Prüfung ausfindig gemacht und zu einem strengen Unterrichte herbeigezogen würden, indem die dadurch gewonnenen Resultate uns alsdann auf der Skala der eidgenöss. Prüfungsergebnisse zu gut kämen. Eine durchgreifende Revision des Schulgesetzes und eine rationelle, schneidige Durchführung desselben dürfte dem Kanton Schwyz sicherlich mehr Heil bringen als blosse Palliativmittel. Wenn wir auch gerne den guten Willen unserer obersten Erziehungsbehörden anerkennen und der Tätigkeit unsers Departementchefs alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, so können wir uns für die im Wurfe liegende Schulorganisation nicht erwärmen, weil sie nach unserer Ansicht eine Halbheit ist. Abgesehen davon, dass sie dem Lehrer das Los auch in *keiner* Hinsicht verbessert, enthält sie nur wenig Neuerungen, die für das wirkliche Gedeihen der Schule von besonderem Werte wären, mit Ausnahme der etwas strengen Ahndung des Absenzenwesens, dem aber schulfreundliche (!) Schulpflegen schon wieder eine Nase zu drehen wissen. Wir hätten erwartet, dass die neue Schulorganisation die Einführung der Fortbildungsschulen (wenn auch freiwillig für die Gemeinden) ins Auge fasste, denn wir sind überzeugt, wenn das Gesetz hiezu in richtiger Weise den Weg geebnet hätte, es eine Reihe von Gemeinden gäbe, wo dieselbe obligatorisch eingeführt werden könnte, und in wenigen Jahren würde sie in allen grössern Ortschaften des Kantons Eingang finden zum Segen des Volkes. Wollte man diese Möglichkeit bestreiten, so würde man dem Volke ein wenig ehrendes Zeugnis ausstellen.

Thurgau. Das Erziehungsdepartement wurde angewiesen, auch künftig daran festzuhalten, dass die *Steuerbussen* seitens der Schulgemeinden zur *Fondsäufnung* verwendet werden.

Genanntes Departement *empfiehlt* den Schulvorsteherschaften die Anschaffung der Lichtdruckbilder des Tell- und Pestalozzi-Denkmals. Das Thurg. Tagbl. bemerkt hiezu, dass unentgeltliche Verabreichung von seiten des Staates an die Schulen wohl hätte verantwortet werden können.

Aus dem *Alkoholzehntel* erhielten pro 1894 die Armenerziehungsanstalten Iddazell und Bernrain 623, bezw. 3000 Fr., der thurgauische Armenerziehungsverein 1000 Fr., die Haushaltungsschule Neukirch 500 Fr., 2 Lesezimmer für Lehrlinge und Fabrikarbeiter 180 Fr., 4 Suppenanstalten 330 Fr., und an Beiträgen zur Erziehung schwachsinniger Kinder wurden 1216 Fr. bezahlt.

Die *Gesangsaufführung* der Zöglinge des Seminars Kreuzlingen, deren Programm in Nr. 6 der L. Z. mitgeteilt worden, hat nach dem Urteile Sachverständiger einen sehr gelungenen Verlauf genommen. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, da unsere Lehrerbildungsanstalt in Hrn. *W. Decker* nicht nur einen tüchtigen Dirigenten und Komponisten, sondern auch einen ebenso trefflichen Musik*lehrer* besitzt.

Die Jahresprüfung am Seminar findet am 1. und 2., die Dienstprüfung für Primarlehrer vom 4.—6. April statt.

Die Schulgemeinde *Weinfelden* wählte an eine ihrer Schulen Hrn. *Ed. Lang* in Birsfelden, *Langdorf* Hrn. *U. Müller* in Niederneunforn. —*r.*

Zug. (-*r*-Korr.) Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben ergibt für das Schulwesen der Stadtgemeinde Zug folgende Daten:

Einnahmen (Zinsen, Beiträge des Bundes, des Kantons, der Sparkasse, des Gewerbevereins): Fr. 19,520.

Ausgaben: Fr. 40,400, und zwar:

Aufsicht und Bedienung	Fr.	1,700
Lehrergehalte	„	30,590
Kataloge etc.	„	800
Lehrmittel etc....	„	2,500
Heizung	„	2,200
Schullokale...	„	2,300
Assekuranz...	„	310

Die Ausgaben sind der grösste Posten des Ausgabebudgets und machen ungefähr ein Drittel der Gesamtausgaben aus (Fr. 122,540).

Zürich. *Konzert des Lehrergesangvereins Zürich, 17. Februar 1895.* Am letzten Sonntag füllte sich die Augustinerkirche mit einem ansehnlichen Publikum, welches mit warmem Interesse den Vorträgen des unter der Leitung des Herrn *Dr. Hegar* stehenden Lehrergesangvereins Zürich folgte. Wir haben seinerzeit betont, dass die Gründung des genannten Vereins einem dringenden Bedürfnis abhalf, sowie dass die ersten Erfolge des jungen Unternehmens, das ein neues ideales Band um die gesamte Lehrerschaft unseres Kantons schlingt, zu den besten Hoffnungen berechtigen. Heute sind wir in der angenehmen Lage, konstatiren zu können, dass uns unsere damaligen hochgehenden Erwartungen nicht getäuscht haben; bei seinem diesmaligen öffentlichen Auftreten legte der noch junge Verein das beredteste Zeugnis dafür ab, dass seine Mitglieder von dem ernstesten Streben beseelt sind, die edle Kunst der Musik zu pflegen. Das interessant zusammengestellte Programm wies Männerchöre der verschiedensten Stilgattungen auf, in welchen allen sich die Sänger heimisch fühlten. Der eigentliche Kunstgesang war durch Kompositionen von *Volkmann* („Kyrie" und „Gloria" aus der Messe in D-dur), *Attenhofer* („Benedikt Fontana"), *Angerer* („Die Vätergruft") und *Hegar* („In den Alpen") vertreten. Wusste in diesen Tonstücken die wackre Sängerschar unter dem Führerstabe ihres Herrschers alle zum Teil nicht geringen Schwierigkeiten glänzend zu besiegen und bei den Zuhörern die grösste Hochachtung vor ihrem Können zu erwecken, so zeigte der Vortrag dreier Lieder im Volkston, dass auch die Pflege des einfachen, aus dem Herzen zum Herzen sprechenden Gesanges eine warme Stätte in dem Lehrergesangverein gefunden. In dankenswerter Weise beteiligten sich an dem gelungenen Konzert als Solisten Fräulein *Frida Buchler* und Herr *Hans Häusermann*; Erstere erfreute durch zwei Arien (von *Stradella* und *Händel*), während der geschätzte Organist eine Komposition von Mendelssohn (Variationen über den Choral „Vater unser im Himmelreich") und zwei gelungene Interpretationen brachte.

LITERARISCHES.

Le Traducteur. *Journal bimensuel* destiné à l'étude des langues française et allemande. La Chaux-de-Fonds, Administration du Traducteur. Un an 2 Fr. 80.

Diese zum Studium der deutschen und französischen Sprache bestimmte Halbmonats Schrift bringt in gespaltener Kolonne den französischen und deutschen Text von Erzählungen, Beschreibungen, Briefen, kleinen Gedichten etc., sowie Übungen im Übersetzen (Übersetzung je in folgender Nr.). Der Stoff zeigt reiche Abwechslung und ist aus guten Stücken gewählt.

E. Bächler. *Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen für den Bezirk Münchweilen* von 1888–1893. Eschlikon, J. Wehrli. 40 S. 40 Rp.

Die Beständigkeit, mit der der Bezirk Münchweilen in der Ordnung nach den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen unter seinen Brüdern des Kantons Thurgau den letzten Rang einnahm, veranlasste den Verf. dieses Schriftchens zu einer sorgfältigen Untersuchung aller Verhältnisse, die zu diesem Resultat führen konnten. In den Beschäftigungsverhältnissen, in dem geringen Besuch der höhern Schulen (nur 15% gegenüber 21–28% in andern thurg. Bezirken), in dem Absenzenwesen, in den Besoldungsansätzen für die Lehrer findet er die Hauptgründe der erwähnten Erscheinung. Um dem Bezirk eine bessere „Stellung" zu verschaffen, appellirt er an das Zusammenwirken von Elternhaus und Schule. Die ganze Behandlung der Rekrutenprüfungen und die Tabellen etc., die der Verfasser zusammenstellt, haben auch für Lehrer ausserhalb des Bezirks Münchweilen und ausserhalb des Thurgaus Interesse.

Pestalozzis *Zweites Zehntenblatt* 1799. Zum Drucke befördert mit einer orientirenden Beilage von *Dr. H. Morf.* Winterthur, Geschw. Ziegler. 54 S.

Wir haben schon früher auf die Aussprüche Pestalozzis hingewiesen, in denen er politische Dinge wie soziale Fragen in wahrhafter Seherweise nach Gesichtspunkten beurteilte, wie sie die Gegenwart erst allgemein anerkannte. Die vorliegende Schrift Pestalozzis, die der hochverdiente Forscher (dem beiläufig gesagt für die Publikationen Zur Biographie Pestalozzis noch nichts an die auf mehrere Tausende von Franken sich belaufenden Barauslagen, geschweige denn für die Arbeit an Entgelt geworden ist) der Verborgenheit entreisst und der Öffentlichkeit übergibt, ist ein neuer Beweis dafür, dass Pestalozzi in politischen Dingen viel heller sah, als manche dem unpraktischen Schwärmer zugestehen wollten. Es verhält sich damit, wie mit seinen philosophisch-psychologischen Anschauungen, in denen, wie Dr. Wiget treffend nachwies, viel mehr System und Konsequenz liegt, als viele annehmen. Pestalozzi zeigt in dem Zehntenblatt, dass er über die Feudalverhältnisse weit mehr gedacht hat als mancher Historiker, dass er eben die Tiefen des Volkslebens schaute wie wenige. Dass der Standpunkt, „der Zehnten könne neben einem allgemeinen, auf Gerechtigkeit und Gleichheit gegründeten Abgabensystem nicht bestehen", verfochten mit dem Feuer und mit der Wärme eines Herzens, das für die Armen schlug, damals die Gemüter in Aufregung brachte, ist begreiflich; aber an der Argumentation, die Pestalozzi gegen die Ungerechtigkeit führt, zu der sich das Zehntensystem ausgestaltete, darf die schweizerische Geschichtschreibung nicht einfach vorbeigehen; sie wird die Philosophie und Moral, die darin steckt, um so mehr beachten, je mehr sie selbst die Geschichte des Volkes und nicht bloss die Geschichte der Stände und Standesherren schreibt. Pestalozzi als Politiker! In dieser Hinsicht stachelt die Schrift geradezu zum Studium auf. Wer die Zehntenfrage rein menschlich auffasst, wird in dem Zehntenblatt den Menschenfreund erkennen, der Lienhard und Gertrud schrieb. Dem Herausgeber dieser Schrift aber gebührt unser wärmster Dank.

Deutsche Rundschau für Geographie u. Statistik. Prof. Dr. *Fr. Umlauft.* XVII. Jahrgang. A. Hartlebens Verlag in Wien. 12 Hefte zu Fr. 1.15.

Hauptinhalt des 6. Heftes: Über die Bogumilengräber in Bosnien und der Hercegovina, von Ed. von Kählig. 4 Ill. — Morphologie der Erdoberfläche von Dr. Franz Heiderich. — Österreich-Ungarns Anteil an der arktischen Forschung und Payers neues Polarprojekt von Fr. Umlauft. 1 Ill. — Astronomische und physikalische Geographie. Die Kometen des Jahres 1894. Die Tiefen der Ostsee. (Mit einer Karte.) — Politische Geographie und Statistik. Die australische Kolonie Queensland. Zur Statistik Londons. Die Mineralschätze Barmas. Ehescheidungen in Frankreich. Zahl der Eingeborenen in Australien. Zuckerrübenernte in Russland 1894. Die Weizenproduktion Argentiniens. Fleischkonsum in Japan. Analphabeten in Europa und in der Union. Zahl der Zeitschriften in Bayern. Zahl der Ärzte in Deutschland. Die Eisenbahnen Ceylons. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit 1 Porträt: Maurice Loewy. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit 1 Porträt: Dr. K. M. v. Bauernfeind. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Die Tiefenverhältnisse der Ostsee nach den Ergebnissen der hydrographischen Forschung Schwedens. Masstab: 1 : 5,600.000.

K. Hauser. *Geschichte der Stadt, Herrschaft und Gemeinde Elgg.* Elgg, H. Büchi. 726 S. gr. 8⁰ mit Karte und 24 weit. Illustrationen. Fr. 4.

E. Stauber. *Geschichte der Gemeinde Ellikon a. T.* Küsnacht, E. Gull. 192 S. Fr. 2.60.

Mit Vergnügen machen wir hiemit auf zwei Gemeindegeschichten aufmerksam, die fleissigen Lehrerhänden entstammen. Wie die Bedeutung und Grösse der Gemeinwesen eine ungleiche, so sind die beiden Bücher, die deren Geschichte behandeln, verschieden an Umfang und Reichhaltigkeit. Die verhältnismässig dürftigen urkundlichen Materialien aus der Gemeinde Ellikon, die räumlich wenig ausgedehnt ist und besondere Vorkommnisse nicht aufweist, bieten Hrn. Stauber gleichsam das Gerippe, an dem er in geschickt volkstümlicher Weise die Geschichte der Gegend, ja des Kantons durchgeht, dabei besonders die kulturhistorischen Verhältnisse berührend, zu deren Illustration selbstverständlich die Berichte aus Ellikon in erster Linie dienen müssen. Die hübsch abgerundete Darstellung, die sich bis zur Zeichnung der gegenwärtigen Verhältnisse in Schule, Kirche und politischer Gemeinde erstreckt, und der eine Tafel mit Wappen etc. beigegeben ist, macht die Arbeit zu einer lesenswerten Heimatkunde, die gerade wegen der Verbindung der eng lokalen mit den allgemeinen Zeitverhältnissen für die Lehrer Interesse hat.

Ein grösseres, fast überreiches urkundliches Material bot sich dem Bearbeiter der Geschichte von Stadt und Herrschaft Elgg dar. Schon vor Jahren hatte Sekundarlehrer Zwingli die Arbeit in Angriff genommen, allein der Tod hinderte ihn an der Verarbeitung des gesammelten Materials. In Hrn. Hauser in Winterthur fand die Gemeinde Elgg einen Bearbeiter ihrer Geschichte, der mit Eifer und Verständnis die Arbeit löste und eine wirklich schöne Gemeindegeschichte schrieb. Elgg (Eulachgau) hatte schon zur Römerzeit eine Niederlassung. Die Zeit der Alamannen gibt dem Verf. Veranlassung zur Darstellung der alemannischen Ansiedlungs- und Rechtsverhältnisse. Mit der Berührung und dem allmäligen Übergang Elggs an das Kloster St. Gallen eröffnet sich eine nach Personen wie nach Verhältnissen interessante Zeit. Die Kriege, die das Kloster führt, treffen auch Elgg, dessen Schicksale später unter Österreich und unter Zürich vielfach wechselvolle sind. Neben dem Interesse für die Persönlichkeiten weiss der Verfasser durch Einflechten urkundlicher Berichte die Aufmerksamkeit für die kulturellen Verhältnisse zu fesseln. Wie für die politische Geschichte, so bietet das 1370 zur Stadt erhobene Elgg ein hochinteressantes Beispiel für die Darstellung der Gerichtsverhältnisse, der Herrschaftsrechte, der städtischen Marktrechte, Wasser- und Brunnenrechte etc.; Volksleben, Sitten, Bräuche, Schule und Kirche werden lebhaft geschildert, und in treuer Folge zeigt der Verfasser die Umwandlung mittelalterlicher Zustände in die jetzigen Gemeindeverhältnisse. Dem Inhalt entspricht eine reiche Illustration: zwei Karten von Elgg, Ansichten des Ortes von einst und jetzt, Siegel, Wappen, Grundrisse der Burgen etc. sind in feiner Ausführung dem Text beigegeben, so dass das Buch auch äusserlich über das gewohnte Mass einer Gemeindegeschichte hinausgeht. Für den wertvollen Beitrag zur Kenntnis zürcherischer Landesgeschichte wird die Historiographie dem Verfasser Dank wissen, der durch seine Leistung andere zu geschichtlicher Heimatforschung anspornt. Der Preis des schön ausgestatteten Buches zeugt von dem Opfersinn der Gemeinde.

Kleine Mitteilungen.

Schweiz. Lehrerverein. Delegirtenwahl. Sektion Bern: Hr. *G. Stucki* 113 Stimmen (gewählt), Hr. C. Beetschen in Thun 27 St. — Sektion Basel: Hr. *E. Etter* 103 St. (gewählt), Vereinzelt 2 St. — Sektion Luzern: Herr *J. Zwimpfer* in Willisau 48 St. (gewählt).

Für die Richtigkeit der Wahlergebnisse

28. Februar 1895.

R. Hess.

☛ *Sektionskonferenzen* stellen wir auf Verlangen die *Bilder von Tell und Pestalozzi* zur Einsicht zu. Da die billige Abgabe der Bilder (zus. zu 1 Fr. gegenüber einem Ladenpreis von Fr. 3. 50 per Bild) nur gegen Zusicherung der Abnahme einer *bestimmten Anzahl* möglich war, ersuchen wir die Vorstände von lokalen Lehrerverbänden um gef. Anhandnahme gemeinsamer Bestellungen (schon um der Vermeidung besonderer Zuschriften willen zu empfehlen) und Einsendung derselben an Hrn. *R. Hess*, Sek.-Lehrer, Zürich V, oder an die Redaktion dieses Blattes. (N B. Bestellungen gelten nur für Vereinsmitglieder.)

— *Delegirtenversammlung.* Wir ersuchen die HH. Delegirten um zahlreiches Erscheinen in Bern, dessen Lehrerschaft so gastfreundliche Aufnahme zugesichert hat.

Der Zentralvorstand.

— *Totentafel.* In Meiringen Hr. a. Lehrer *Peter Schild*, der 55 Jahre im Schuldienst gestanden hat. Erst 50 Jahre alt Hr. *J. Graber* in Basel, der vor zwei Jahren Palästina bereist hat.

— Das B. T. meldet, dass der alte Lehrer in Koppigen, zu dessen Gunsten letzthin eine Einsendung im „Tagbl." erschienen ist, einen Ruhegehalt von 400 Fr. erhalten hat. Wahrlich nicht zu viel.

— *Besoldungserhöhungen. Oberwetzikon* Fr. 500, statt bisher 300 für drei Lehrer; *Aesch-Forch* 250 Fr., statt 150 Fr. (Hrn. Letsch, bei Anlass seiner 25jährigen Dienstfeier); *Lyssach* (Bern) der Lehrerin 100 Fr.; dagegen Erniedrigung der Besoldung der beiden Lehrer um diesen Betrag.

— *Rücktritt vom Lehramt. B. Mutti* in Rüegsau (Bern) mit 50 Dienstjahren; Herr *R. Wolfensberger*, Zürich (bekannt durch seine Sammlung mikroskopischer Präparate) mit 50 Dienstjahren. (Pension 2300 Fr.)

S. Roeders National-Schulfeder Nr. 11

in extrafeinen und feinen Spitzen. [O V 8]

Anerkannt beste und preiswürdigste Schulfeder.— Durch alle Schreibwaarenhdlg. zu beziehen.

Briefmarken

besonders Schweizermarken von 1843—64, einzeln und auf Couverts, auch Postkarten, Strafporti, Anweisungen, und ganze Albums kauft zu guten Preisen [O V 69] **Zweifel-Weber, St. Gallen.**

Anschauungsunterricht.

Schweiz. Geographisches Bilderwerk. Preis pro Serie à 6 Bilder mit Kommentar Fr. 15. —.
Serie I: Jungfraugruppe, Lauterbrunnenthal, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher.
Serie II: Zürich, Rheinfall, Via Mala, St. Moritz, Lugano, Genf.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. Preis pro Bild Fr. 3. —. Kommentare à 25 Cts. Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen. Kulturpflanzen etc. Preis 1.50 bis 2.95 pro Tafel.

Naturhistorische Präparate, Anatomische Modelle, Physikalien in grosser Auswahl. [O V 360]

Verlag **W. Kaiser,** Bern.

Examenblätter

festes, schönes Papier (Grösse 21 × 28 cm.), nach den Heftlineaturen Nr. 5. 6, 7, 8, 10 und unlinirt, hübsche Einfassung, per Hundert à Fr. 2. --, Dutzend 25 Cts. [O V 21]

Schulbuchhandlung **W. Kaiser,** (Antenen) **Bern.**

Schmetterlings-Sammlungen

für

Schulen und Naturfreunde. [O V 66]

Für nur 4 Franken liefere ich eine prachtvolle Schmetterlingssammlung, enth. die Haupt-Repräsentanten aller 5 Familien, als: Tagfalter, Schwärmer, Spinner, Eulen und Spanner, zusammen **50 Stück in über 30** verschiedenen Arten, alle fein präparirt und wissenschaftlich bestimmt mit latein. und deutschen Namen (vide Besprechung in Nr. 2 d. Bl. pag. 16). Liste gratis.

Graf-Krüsi, Lehrer, **Gais,** Kt. Appenzell.

In mehreren Staaten Deutschlands **ministeriell** empfohlen. In Nürnberg in 89 Schulklassen im Gebrauch. Anleitung und Gutachten gratis. [O V 86]

A. Rechenbrett Zahlenraum 1—20... Fr. 11.—, 1—120 Fr. 15.—
B. Einmaleinsapparat (kl. und gr. Einm.) Fr. 12. —.

A und B Fr. 20.— resp. Fr. 24.—, bei Mehrbezug Rabatt.

Pädagog. von Dr. Dittes — Wien (1892, S. 792): Da das Rechenbrett in einer Reihe von deutschen Staaten amtlich genehmigt und empfohlen und von einer grossen Anzahl von Schulmännern höchst lobend beurteilt worden ist, so fanden wir uns veranlasst, dasselbe einer *praktischen Prüfung* zu unterziehen, welche zu dem Ergebnisse führte, dass das Rechenbrett von Troeltsch in der Tat den ihm gespendeten Beifall und daher weitere Verbreitung in vollem Masse verdient.

Allgem. Deutsche Lehrerversammlung zu Leipzig, 1893: „Troeltsch erntete reichen Beifall für seine vortrefflichen Darlegungen. In der Debatte ergab sich allgemeine Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten, einer der Herren Redner (aus Dresden) bezeichnete das (Nürnberger) Rechenbrett als das vorzüglichste aller Veranschaulichungsmittel für das Rechnen."

Direkt zu beziehen bei **E. Troeltsch, Nürnberg** (Deutschland).

Gebr. HUG & Co. ZÜRICH

Musikalien und Instrumenten-Handlung

Harmoniums *für Kirche, Schule und Haus aus den besten Fabriken von Fr. 110. —*

Alleinvertretung *der amerikanischen*

ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.

Alle andern an *Schönheit* der *Klangwirkung* und *Mannigfaltigkeit* der *Registerfärbung* weit übertreffend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Estey leistet *nur Garantie* für die in der Schweiz *durch unsere Häuser* bezogenen Instrumente.

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.

Schul- und Studir-Pianos von Fr. **575** an.

Pianetti, 5 Oktaven, **Fr. 375.**

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG

Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig zu verschiedenen Preisen [O V 370]

Streich-, Blas- und andere **Instrumente** in grösster Auswahl, **Saiten** für alle Instrumente.

Grösstes Musikalien-Lager der Schweiz.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik"

vormals **J. & P. Schiedmayer,** Kgl. Hoflieferanten, **Stuttgart.**

Flügel, Pianino, Harmonium

(Stg. ucto 800 ·) altbewährter Güte und Dauerhaftigkeit. [O V 57]

Alleinige Niederlage in **Zürich** bei **Gebr. Hug & Co.**

Wichtige Novität!

C. Grobs Jahrbuch

des

Unterrichtswesens in der Schweiz

1893.

Siebenter Jahrgang.

Bearbeitet und mit Bundesunterstützung herausgegeben von

Dr. jur. Albert Huber,

Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich.

Lexikon-Format. XII, 188 und 204 Seiten.

Preis 5 Fr.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zürich im Februar 1895.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Holz, Gerold, Dr. phil., *Zusammenstellung von weniger geläufigen deutschen Wörtern und Ausdrücken* für Schule und Haus. Fr. 1. 50.

*** Der Lehrer scheut sich oft, einen Ausdruck zu gebrauchen, weil er fürchtet, derselbe möchte ein Provinzialismus sein, und verweigert dadurch manchem kernigen Worte das Bürgerrecht. Für den Lehrer der deutschen Sprache ist das Buch von grossem Wert, aber auch im Hause verdient es eine Stätte.

Erziehungsblätter, Milwaukee, 1889.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi**. **Leere Original-Fläschchen à 90 Rappen** werden zu **60 Rappen** und diejenigen à **Fr. 1.50** zu **90 Rappen** in den meisten Spezerei- und Delikatessen-Geschäften **nachgefüllt**.

Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppenrollen** à 6 Täfelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu **10 Rappen für 2** gute Portionen. — *

Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggis Fleischextrakt** in Portionen zu **15** und zu 10 Rappen. [O V 91]

* Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, man verlange deshalb ausdrücklich **Maggis Suppenrollen**.

GRAND PRIX: Internationale Ausstellung Lyon 1894. — **HORS CONCOURS:** Weltausstellung Paris 1889.

[O V 384]

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG — GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰

Gymnasium und Industrieschule in Winterthur.

Die Anmeldungen zu dem am **30. April** beginnenden neuen Schuljahr haben durch **auswärts** wohnende Schüler **bis zum 24. April** schriftlich beim Rektorate zu erfolgen. Das letzte Jahreszeugnis, sowie ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule ist der Anmeldung beizulegen.

Aufnahmsprüfungen: Montag, 29. April, von 8 Uhr an.

Gymnasium: 6½ Jahreskurse.

Industrieschule: 1. Kaufmännische Abteilung mit 1 Jahreskurs.
2. Technische Abteilung mit 3½ Jahreskursen.

Beide schliessen an die dritte Klasse der zürcherischen Sekundarschule an. [O V 88]

Dr. Robert Keller, Rektor.

Wirklich brauchbare Modelle bezieht man aus der

Fabrik für Zeichen-Unterrichts-Modelle

C. Zergiebel, Berlin S. O. 26

unter anderem: [O V 85]

Dr. A. Stuhlmanns Holzmodelle für das Körperzeichnen — Lachners Fachzeichenmodelle — Dr. F. Meisels Modelle für Projektionszeichnen etc. — Modelle für Mathematik und Krystallographie.

Man verlange illustrirtes Preisverzeichnis gratis und franko.

Viele Schweizerschulen besitzen bereits meine Modelle.

Mehrfach prämiirt.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:
(O F 3617) **Bunzeck,** [O V 90]

„Revolution zum ewigen Frieden."

— Preis Fr. 1. 60. —

Verlag von [O V 72]

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Unterricht im Freihandzeichnen. 24 Wandtafeln zum Gebrauche in Volksschulen, sowie in den unteren Klassen höherer Lehranstalten. Bearbeitet von Oberlehrer **H. Schmidt**, Zeichenlehrer an der Königl. Realschule zu Annaberg i. S. Mit erläuterndem Text. Super-Royal-Format (76 : 60 Cm.) in 3 Farben gedruckt. Preis der Wandtafeln 10 Mark, des Textheftes 50 Pf. Die gewählte Grösse und die Art der Ausführung dieser Tafeln ermöglichen es, dass dieselben als Vorlagen für ganze Klassen benutzt werden können, da die einzelnen Formen aus beträchtlicher Entfernung deutlich sichtbar sind.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Pianinos

in allen Preislagen sind gegen **bar** oder **Ratenzahlungen** mit langjähriger Garantie billigst **zu verkaufen** mit der Bemerkung, jedes von mir bezogene Instrument auf meine Kosten zurückzunehmen, falls sich irgend ein Makel bez. des Tones oder der Arbeit nachweisen lässt. [O V 404]

R. Reutemann,
Klaviermacher, Friedensg. 9, I.
Seinau - Zürich.

☞ **Alte Instrumente** werden bestmöglichst an Zahlung genommen.

Verlag von **Otto Schulze** in **Cöthen** (Anhalt).

Deutschbein, Dr. K., Praktischer Lehrg. d. englischen Sprache, mit genügender Berücksichtigung der Aussprache. 16. Auflage, 1895, Ausgabe B. Bearbeitung nach der induktiven Methode. Mit Plan von London und Karte von Grossbritannien. Preis Mk. 2. 50.

Den Schulleitungen u. Lehrern des Englischen stehen Freiexempl. behufs Kenntnisnahme zur Verfügung. [O V 67]

Die frühere Bearbeitung — wie sie in der 12.—15. Aufl. vorliegt — wird neben der obigen neuen unter der Bezeichnung **Ausg. A** oder **alte Bearbeitung** unverändert fortbestehen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Schwizer Dütsch

52 Bändchen,
enthaltend

Poesie u. Prosa
in den verschiedenen
Kantonsdialekten.

Gesammelt von Professor Otto Sutermeister in Bern.
Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung.
Preis per Nummer 50 Centimes.
Es gibt Bändchen von 1, 2 und 3 Nummern.
Kataloge auf Verlangen gratis u. franco
Von der gesamten Presse mit wahrer Begeisterung aufgenommen und zu allgemeinster Verbreitung empfohlen!

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Gegenwärtige Schülerzahl 346.

Fachschulen:

1. **Die Uhrenmacherschule;**
2. **Die Schule für Elektrotechnik u. Kleinmechanik;**
3. **Die kunstgewerblich - bautechnische Schule, inklusive Gravier- und Ciselierabteilung;**
4. **Die Eisenbahnschule.**

Der Unterricht, welcher an das Lehrziel der bernischen Primarschule anschliesst, wird in **deutscher** und **französischer** Sprache erteilt und berücksichtigt sowohl die **theoretische** als die **praktische** Ausbildung der Schüler.

Zum Eintritt ist das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich.

Für die Unterbringung der Schüler in guten Familien sowohl deutscher wie französischer Zunge ist gesorgt.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am 17. April. Aufnahmsprüfung am 16. April, morgens 8 Uhr, im Technikumsgebäude am Rosiusplatz. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten, bei welcher auch das Schulprogramm pro 1895, welches nebst Lehrplan und zudienenden Erläuterungen alle nötige Auskunft enthält, unentgeltlich bezogen werden kann. (O 5129 B) [O V 75]

Biel, den 11. Februar 1895.

Der Präsident der Aufsichtskommission:
N. Meyer.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Das Gedächtnis und seine Abnormitäten.

Von Professor Dr. **Aug. Forel** in Zürich.

Preis 2 Franken.

Überaus klar und fesselnd. Kron in „Deutsche Medizinalzeitung". Sehr interessante Abhandlung. „Preuss. Schulzeitung, Liegnitz."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Soeben ist im Verlag von **Geschwister Ziegler** in Winterthur erschienen und durch die Buchhandlungen zu beziehen: [O V 88]

Pestalozzis

Zweites Zehntenblatt

— 1799. —

Zum Drucke befördert mit einer orientirenden Vorrede von **Dr. H. Morf.**

64 Seiten gross Oktav. — **Preis 80 Rappen.**

K. K. priv.

Allgemeine Lehrmittelfabrik

des [O V 79]

Alois Kreidl in Prag (Böhmen)

versendet an P. T. Herren Lehrer seinen neuesten Lehrmittelkatalog, enthaltend ganz neue Original-Lehrmittel.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei von **Richard Kahles Verlag** (Inhaber Herr Hermann Oesterwitz) in **Dessau** und **Leipzig**, betr. **Partheil und Probst, Naturkunde, Ausgabe B. für Bürgerschulen und gehobene Volksschulen.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich